

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **3 (1877)**

Heft 19

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Lith. G. Knüsli, Zürich.

Illustrirtes humoristisch-sathrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nöbli, Strehlgasse 29.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen; franko für die Schweiz: für 6 Monate Fr. 5. für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Egypten und die Vereinigten Staaten Nordamerica's per 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika, Asien und Australien per 6 Monate Fr. 12, per 12 Monate Fr. 22. Einzelne Nummern 25 Cts.

Vision.

In Gedanken klastertief verloren
Sinn' ich streng' dem bösen Kriege nach;
Russenköpfe kosten Türkenohren
Und Kanonen bringen Krach und Ach.
Von der Zukunft aber wird geboren,
Was ich heut' errathe alsgemach,
Was mein Geist erblickt so wunderbar
Und verkünden will der Menschenschaar.

Seht, der wilde Russe wird sich kummeln,
Watet durch die gelbe Donau stracks;
Will er aber flott bis Stambul bummeln,
Schreit der Großbritanner plötzlich: „pad's!“
Klopft erbozt den alten Knuten-Hummeln
Auf den dicksten Theil des Schelmensack's:
„Halt! — es ist genug, fehr' um, du Wicht,
Unj're besten Kunden plagst du nicht!“

Es verdrießt den Russen freilich doppelt,
Daß ihm England in die Straße hockt,
Hat sich durchgemoppelt und gepoppelt,
Soll sich sagen lassen: „abgesockt!“
Alle Hunde werden losgefoppelt,
Faule hinter'm Ofen vorgelockt;
Schredlich wird der Russe, felsenhart,
Wenn er ehrlich ist nach seiner Art.

Oest'reich rümpft die Nase dann bedenklich:
„Halt! ein Narr ist, wer da müßig guckt“;
Deutschland, eines Tages rechtsumschwenklich,
Findet: „besser ist es mitgeschluckt“.
Frankreich fühlt sich plötzlich nicht mehr kränklich,
Krazen will es, wo die Rache juckt,
Aus dem Busche kriecht Napolium
Und Europa haut sich krank und krumm.

Menschenleben gelten keinen Sperling,
Für den Frommen wendet sich das Blatt;
Und der Bizegott, der Unfehlbärting,
Nacht in's Häufchen (das gesegnet hat!)
Ja, der Petrißchlüssel-Aufbewähring
Führt sein Heer, und macht den Bismard matt!
Jauchzend zieht der Bischof heimwärts! — ha!
Merkst du was? — Madame Helvetia?

Traurig, wo das Herz nicht freudig hämmert,
Daß das Piusheer so schön erwacht,
Daß es römisch, petrifelsig dämmert
Und der Greith mit Schimpfen Ordnung macht,
Jesuitisch ganz verkirchenlammert
Wird die Welt, und ruhig bleibt: — die Nacht.
Wülleret verschenkt die Schweiz — aha —
Merkst du! — Kegerweib: „Helvetia?!“